© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

Beobachtungen über das Nachtleben von *Rhinoptilus chalcopterus*.

Von **Rudolf H. Braun.**

Bei der Durchsicht der einschlägigen Literatur fand ich sonderbarer Weise nichts über das nächtliche Leben dieses weitverbreiteten Rennvogels. In Nord-Angola überall häufig, erscheint er jedoch auf Hochländern von mehr als 1200 m Höhe nur in der Trockenzeit, da nur dann, infolge der Grasbrände, das Gelände seinem sonstigen Biotop, kurzgrasige Steppen, entspricht. Er gilt also genau wie *Cursorius temminckii* als Trockenzeitsgast. Obwohl mit diesem Rennvogel nahe verwandt, unterscheidet er sich, wie ja bekannt, in seinem bisher beobachteteten] Benehmen auffällig. *Cursorius temminckii* lebt in kleinen Flügen, die man tagsüber vornehmlich auf Wegen häufig antrifft. Die Vögel bemerken den herannahenden Menschen auf große Entfernung laufen zuerst davon, verharren dann aber, um mit melancholischen Rufen, die wie *töö töö* etc. klingen, in typischem Regenpfeiferflug aufzufliegen und meist erst nach 500 m einzufallen. Den amethystflügligen Rennvogel dagegen bemerkt man erst, wenn er wie eine Nachtschwalbe kurz vor einem aufsteht und nach 30—40 m wieder zu Boden geht, um dort meist still zu verharren.

Der Zufall wollte es nun, daß ich mich vor Jahren auf einen Leoparden auf Anstand in einen Baum setzte und zwar, ohne daß ich es zunächst bemerkte, mitten in einen Flug von überall still verharrenden *Rhinoptilus ch. obscurus* hinein. Bei schwindendem Büchsenlicht erschollen dann zu meiner größten Ueberraschung in der nächsten Nähe um mich herum Rufe vom Boden herauf, die sehr an den des europäischen Steinkauz, erinnerten und wie *djikühht* klangen. Die Vögel antworteten sich offenbar und durch das Glas konnte ich sie auch zum Teil beobachten. Sie ähnelten in ihren Gebaren nun ganz ihren beiden Verwandten, *Cursorius temminckii* und *Pluvianus aegyptius*. Zu meiner größten Ueberraschung riefen nun einige dieser Vögel einen Ruf, den ich seit vielen Jahren kannte und nur vom nächtlichen Himmel herab vernommen hatte. Er klingt leicht rauh und fast ängstlich fragend wie *gror rärg*. Die erste etwas tiefere Silbe wird leiser gerufen, auftacktartig. Als es so dunkel geworden war, daß man auf dem Boden nichts mehr erkennen konnte, flog der ganze Flug auf und davon, immer seinen bekannten Ruf erklingen lassend. Ich beobachtete diese Vögel an drei

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.zobodat.at

aufeinanderfolgenden Abenden und hörte sie fast drei Wochen allabendlich um genau dieselbe Zeit über der Pflanzung dahinziehend. Der Ort, an dem sich der Flug tagsüber aufhielt, war ein durch weidende Schafe besonders kurzrasiger Rücken einer seichten Bodenwelle der Savanne in der Nähe Pungo Andongos (800 m).

Es verging in den ganzen 12 Jahren in Angola wohl kaum eine nächtliche Autofahrt in der Savanne, ohne daß ich nicht *Rhinoptilus chalcopterus obscurus* im Scheinwerferlicht vor mir auf der Chaussee beobachtete, wie er meist dicht vor dem Wagen mit schnurrendem Flügelschlag steil aufstieg. Er gehört genau wie *Caprimulgus fossei*, *Cosmetornis vexillarius* und *Oedicnemus vermiculatus* zu den typischen nächtlichen Chausseevögeln, und wie die genannten drei anderen Arten ereilt auch ihn das Schicksal des Ueberfahrenwerdens nicht selten. Mir selbst flog er in den Wagen hinein, wo er dann betäubt am Boden lag.

Auf einer Sisalpflanzung in der Nähe von Lucala (600 m) erscholl der traurige Ruf des *Rhinoptilus* allabendlich während der Trockenzeit. Hier hatte ich den Rufer noch einmal dicht vor mir. Wie auch Nachtschwalben es tun, fällt *Rhinoptilus* oft dicht vor einem auf dem Weg ein, und einige Male begann er gleich darauf seinen typischen Ruf in den Abend hinauszuschreien. Eine kleine Rufvariante hörte ich hier. Die Vorsilbe wurde leise einige Male vorher gerufen, und dann erst entschloß sich der Vogel zu dem vollen Ruf. Im Gegensatz zu Nachtschwalben hörte ich *Rhinoptilus* nie im Morgengrauen rufen, spätestens bis nachts um 2 Uhr.

Mit diesen Beobachtungen erklärt sich das allbekannte Benehmen dieses Rennvogels bei Tage. Die anatomische Untersuchung des Auges dürfte ebenfalls den Beweis für das nächtliche Leben von *Rhinoptilus chalcopterus* erbringen. Schon am lebenden Vogel fällt das besonders große, scheinbar irislose Auge auf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 87_1939

Autor(en)/Author(s): Braun Rudi (Rudolf H.)

Artikel/Article: Beobachtungen über das Nachtleben von Rhinoptilus chalcopterus 95-96